

Im Hesperus No. 27. vom Mai 1819 steht ein Bericht des gräfl. Salmischen Hütten = Inspectors Herrn Teuber zu Blansko in Mähren über mehrere angestellte Versuche mit einer Mischung von Pulver und Sägespänen bei Sprengarbeiten. Endlich findet man auch im dritten und vierten Bande des deutschen Gewerbsfreundes Versuche über ein neues Verfahren Steine zu sprengen; es besteht dieses Verfahren nach Seite 97 bis 99 in obiger Mischung, welche durch gründlich angestellte Versuche sich als nützlich bewährt hat.

Nach dem Bericht des Herrn Ingenieur = Hauptmanns Blesson werden die Sägespäne nach dem Sprengen nicht wiedergefunden. Vermuthlich sind sie verkohlt, wie der beim Sprengen mit Pulver und Sägespänen aufsteigende Rauch zu erkennen giebt. — Haben sie aber bei der Explosion den Verkohlungs = Prozeß erlitten, so ist dabei eine beträchtliche Menge Gas als Product der Verkohlung entbunden worden, die bei der Explosion mitwirkt, und sie ist es, was die Kraft des fehlenden Pulvers ersetzt.

Es sei mir erlaubt, hier eine Erfahrung beizufügen, die, wenn sie auch schon länger bekannt ist, doch am rechten Orte stehen dürfte. —

Wenn auf das in's Bohrloch geschüttete Pulver ein Pfropf von klein geschlagenen Ziegelstücken und von Lehm, wie derselbe aus der Grube kommt, fest aufgesetzt wird, dergestalt, daß das Pulver dadurch eine Pressung erhält; so erfolgt eine Explosion in zwei schnell aufeinander folgenden Schlägen, deren letzterer aber, wie es natürlich ist, keine volle Wirkung mehr äußert. Die Explosion geschieht deswegen nicht auf einmal, weil sich das zusammengepreßte Pulver nicht auf einmal entzünden kann. Schüttet man hingegen das erforderliche Pulver locker in das Bohrloch, setzt sodann auf die übrige Länge des Bohrloches einen starken Stroh = oder Rohrhalm, und senkt diesen etwas in das Pul-